

24.08.2014 von Helmut Voith

Von einsamen und gemeinsamen Performances

Ausstellung „salem2salem 2014“ wird am Freitagabend in Schloss Salem eröffnet



Musik

er und eine Sängerin haben in Alain Wozniaks (zweiter von rechts) Komposition für salem2salem zusammengewirkt, dahinter Bilder von Eva Bur am Orde. Foto: Helmut Voith

Salem sz Ein ungewohntes Bild hat sich am Freitagabend den Gästen im Bibliotheksraum von Schloss Salem geboten: Bistrotische im Raum verteilt, vorne moderne Elektronik, dahinter die Musiker, die die Vernissage der Ausstellung „salem2salem 2014“ einleiten.

An den Wänden nicht die gewohnten Porträts wichtiger Äbte des ehemaligen Klosters – sie sind für das entstehende Klostermuseum abgehängt worden –, sondern Werke, die während der Künstlerbegegnung entstanden sind: Bilder aus Eva Bur am Ordes Affen-Zyklus in „skulpturalem Ethno Pop“. „Suite of Impressions“, komponiert von Alain Wozniak, steht oben auf dem Programm. Eine Komposition für unterschiedlichste Klänge von Klarinette und

Cello bis zum Reiben, Schaben und Klopfen, Musik, die von der Improvisation lebt – jedes Mal eine Überraschung. Diesmal weniger meditativ, dafür zupackend.

Stefan Feucht, Kulturamtsleiter des Bodenseekreises, begrüßt die Gäste, dankt Mitwirkenden und Förderern und bedauert, dass das Neue Museum nicht mehr wie bei den vergangenen Treffen zur Verfügung stehe. Das bedeute, dass man mit sensiblen Räumen wie dem Bibliothekssaal, den Fluren und weiteren Räumen der Prälatur entsprechend vorsichtig umgehen, sich mit Einschränkungen arrangieren müsse.

Kunst bis 5. Oktober zu sehen

Über die Entstehung der Arbeiten wurde schon mehrfach berichtet – Bilder, Skulpturen und Videoarbeiten werden noch bis 5. Oktober im Schloss Salem zu sehen sein, während der Eröffnungstag vor allem den Performances gilt, musikalische, literarische, aber auch Aktionen im Freien.

Katrin Seglitz aus Ravensburg liest einen Text, in dem sie eigene Befindlichkeiten mit der Unterbringung der Teilnehmer im Schloss Spetzgart konfrontiert. Sie schildert die tiefen Wunden, die eine Trennung geschlagen hat. Die Malerin Melissa Mance-Coniglio aus Salem/USA liest Gedichte, Impressionen – noch anstrengender ist die Moderation durch Kuratorin Jenny Hillenbrand in breitem Amerikanisch, das wenig Rücksicht auf das deutschsprachige Publikum nimmt.

Pantomimische Performance

Viel vergnüglicher ist da die pantomimische Performance „Who has it?“ von Danielle Adair, die lächelnd dazu einlädt, auf ihre Gesten einzugehen. Man lacht, man klatscht, freut sich, bei einem besonderen Event dabei zu sein. Anders die Performance von Jay Laurel Carpenter, die draußen ungerührt barfuß im Bachbett steht, im Wasser, das entlang der Prälatur und durch das Gebäude führt.

Steif steht sie da in dem kalten Wasser, leises Entsetzen spiegelt sich auf den Gesichtern der Besucher, die allmählich zum ersten Konzert des Mozart Sommers Salem in den Kaisersaal kommen. Kunst hat viele Facetten, das Konzert jedenfalls war von exzellenter Qualität – kein Event, das Wort würde ihm nicht gerecht. Nebenan geht „salem2salem“ mit Musik im Weinkeller weiter.

Die Ausstellung ist noch bis 5. Oktober jeweils von 11 bis 17 Uhr zu sehen.